

Wohnheim Neufeld



BAUREPORTAGE



Neubau Haupthaus Wohnheim Neufeld

*Nach einer 10.5-monatigen Bauzeit geht der
Neubau vom Wohnheim Neufeld planmässig in Betrieb.*

Zu übersehen ist das neue Haus an der Hostetgass 11 in Buchs nicht. Mindestens so freundlich wie die Aussenansicht sind aber auch die «inneren Werte» und die Philosophie, die dahinter steckt: «Das Haus soll lebendig sein und sich mit seinen BewohnerInnen und Bewohner entwickeln.»

Das Älterwerden der BewohnerInnen, der erhöhte Pflegebedarf und die zum Teil eingeschränkte Mobilität bis hin zur

Bettlägerigkeit stellte die Bauherrschaft vor neue Herausforderungen. Nach langen Planungsvorarbeiten konnte der Neubau in Angriff genommen werden.

Dipl. Architekt ETH Fredy Sutter aus Grabs: «Bereits Anfang 2005 konnte unser Büro für das Wohnheim Neufeld baurechtliche Vorabklärungen für eine mögliche Erweiterung treffen. Von Beginn an ging es dabei um eine Optimierung der verschiedenen Nutzungsbereiche dieser vielseitigen Institution.





Durch das Konzept eines separaten Neubaus konnten mehrere Vorteile erwirkt werden: gute Baurealisierung während laufendem Betrieb, gute Besonnung und Belichtung aller Räume, offene flexible Zukunftsoptionen. Der Baukörper wurde in seiner Grösse, Platzierung und Form so gewählt, dass er sich harmonisch in die umgebende Siedlungsstruktur einfügt. Auf vier Geschossen sind vier unterschiedliche Nutzungen enthalten: Beschäftigung – Verpflegung – Wohnen – Mehrzweck. Es war das Ziel, für jede dieser Nutzung die bestmöglichen räumlichen Qualitäten zu schaffen.

Spezielle Merkmale der 10.5-monatigen Bauzeit waren: Die Grundwasserabsenkung auf minus 3.50 m, aufwendige Betonieretappen, intensive Haustechnikinstallationen mit Lüftung/Gasheizung/Wärmepumpennutzung. Mit unserem Büro, Fredy Sutter Architektur AG in Grabs, erbringen wir sehr gerne

Architekturleistungen (erste Studien bis und mit Bauvollendung) für Institutionen, bei denen der Mensch im Zentrum steht. In diesem Fall hier: «für Menschen mit besonderen Bedürfnissen». Sehr oft hat die positive und freundliche Art der Bewohner rund um die Baustelle, Handwerker und Planer begleitet und in der Arbeit zusätzlich motiviert.

Dank der kompetenten, engagierten und grösstenteils einheimischen Unternehmer war es möglich, den Neubau termingenaу fertigestellen. Von unserer Seite möchten wir uns für diese sehr gute Zusammenarbeit bedanken.

Natürlich geht der Dank im Besonderen auch an Familie Moser, welche mit diesem Erweiterungsbau einen weiteren konkreten Schritt zur Verbesserung der Lebensqualität von Mitmenschen realisierte. Wir schätzen es sehr, dass unserem Büro das Vertrauen für diese anspruchsvolle Bauaufgabe übertragen wurde.»





Bewährte Strukturen im neuen Haus

Für das Wohnheim Neufeld wurden schon während der Gründungszeit und den ersten Betriebsjahren weit-sichtige Strukturen festgelegt. Was damals eher als «unmündig» beurteilt wurde, zählt heute zu den menschenrechtskonformen Angeboten.

Menschen mit einer Behinderung können ihre Wohnsituation selber mitbestimmen und tragen somit auch eine Mitverantwortung in ihrem Umfeld. Einige BewohnerInnen leben schon über 20 Jahre im Wohnheim Neufeld und sind in der Institution zuhause.

Mit dem Älterwerden der BewohnerInnen ändern sich auch die Interessen und Bedürfnisse. An Stelle von Velo fahren und anderen Aktivitäten werden viel mehr gemütliche Tischrunden bevorzugt. Sitzgruppen und bequeme Plauderecken werden vermehrt benutzt, der gemeinsame Austausch gewinnt an Bedeutung. Das Wohlbefinden der BewohnerInnen spiegelt sich sehr schnell in der Geselligkeit und der Kommunikation wieder. Während dieser Zeit werden die Begegnungsstätten mit behaglicher Atmosphäre rege genutzt. Depressive Momente führen zum Rückzug in die eigenen vier Wände. Für beide Situationen muss das Tagesumfeld eingerichtet sein und das Wohlbefinden ermöglicht bleiben.

Die familiäre Struktur, das dezentrale Wohnen und eine möglichst weitge-

steckte Selbstbestimmung soll auch in Zukunft ein Wahrzeichen des Wohnheims Neufeld bleiben. Auch wenn im neuen Haus Menschen mit einem erhöhten Pflegeaufwand einziehen, soll dennoch jedes Zimmer ein privater Ort der Geborgenheit, der Gewohnheit und Eigenheit seines Bewohners bleiben. Die Wohngruppe, welche in den Neubau einzieht, ist durch gesundheitliche Einschränkungen geprägt. Die Leitung des Wohnheims Neufeld ist stets bestrebt, der Bewohnerschaft möglichst lange ein Zuhause zu bieten. Dies fordert die Institution und das Personal aber auch, neue Herausforderung anzugehen und neue Umstände anzupacken. Alle im Wohnheim sind gespannt, wie sich das neue Haus füllt, wer das neue Angebot wahrnehmen kann oder aus gesundheitlichen Gründen wahrnehmen muss.

Der Neubau

Zu den bewährten Strukturen im Wohnheim zählt eine konstante Tagesbeschäftigung. Im Erdgeschoss werden an hellen Arbeitsplätzen mit Tageslicht Kundenarbeiten erledigt und Produkte für den Verkauf hergestellt. In dieser Holzwerkstatt mit praktischer Infrastruktur lassen sich für Menschen mit einer Behinderung sehr unterschiedliche Aufgaben finden. Nötige Maschinen wurden vorwiegend im angrenzenden Lager- und Maschinenraum installiert und so kann der Arbeitsraum ohne grössere Lärmbelastung von



Menschen mit verschiedenen Empfindungen benutzt werden.

Natürlich freuen sich alle, wenn ein neuer Auftrag kommt und Gegenstände restauriert oder angefertigt werden dürfen. Eine zeitgemässe Haustechnik beansprucht im Erdgeschoss relativ viel Platz. Die Wärme der anfallenden Abluft soll von der Frischluftzufuhr übernommen und so die Energiekosten gesenkt werden. Im Verbindungstrakt zwischen dem Alt- und Neubau entstand ein Eingangs- und Empfangsraum. Von hier aus können die Büros, der Speisesaal und die Hauptküche im Erdgeschoss direkt erreicht werden.

In der Planung und Ausführung wurde grossen Wert auf die Tagesbeleuchtung gelegt. Der lichtdurchflutete Speisesaal soll auch als Begegnungsstätte dienen. Man trifft sich, lacht, schwatzt und isst zusammen. Das Essen wird in einer in Ablauf, Funktion und mit Geräten professionell eingerichteten Küche zubereitet und kann über ein Buffet entgegengenommen werden.

Der windgeschützte Sitzplatz zwischen dem Alt- und Neubau ist ideal angelegt um frische Luft zu geniessen. Im Wohnheim Neufeld wohnen alle BewohnerInnen in Einzelzimmern. Im Obergeschoss des Neubaus befinden sich sechs schöne Zimmer und praktisch eingerichtete geräumige Nasszellen. Ein kleiner Erker auf der Südseite bietet einen wunderbaren Rundblick auf den schön angelegten Garten des Wohnheims, welcher als Ruhe- und Erholungsplatz dient. Erschlossen durch einen Personenlift und ein breites helles Treppenhaus entstand im Dachgeschoss eine Kaffeestube mit kleiner Küche und fantastischem Ausblick auf die umliegenden Berge.

Interview

mit Betriebsleiter Eduard Moser

Herr Moser, Sie führen den Betrieb Wohnheim Neufeld seit über vier Jahren. Wie lange arbeiten Sie insgesamt schon hier?

Nach meiner Zeit als Maschinen- und später als Flugzeugmechaniker bin ich im Januar 1996 in den Betrieb meiner Eltern eingestiegen und habe mit ständigen Aus- und Weiterbildungen im sozialen Bereich gut Fuss gefasst. Das ist nun schon etwas länger als 22 Jahre her, dass ich im Wohnheim tätig bin.

Sie haben nun zwei Wohnhäuser und eine kleine Holzwerkstatt rückgebaut. Warum das?

Unsere BewohnerInnen werden, wie wir alle, jeden Tag älter. Der Bedarf an Wohnplätzen mit erhöhtem Pflegeaufwand hat erheblich zugenommen. Die rückgebauten Häuser waren sehr heimelig, jedoch für Menschen mit einem grösseren Unterstützungsbedarf nicht geeignet. Weiter musste der Speisesaal und die Küche den Anforderungen angepasst werden.

Mit dem Neubau wird das Bild nach aussen modern geprägt. Wie sieht das in der Heimstruktur, Führung und den Betriebsabläufen aus?

Die über viele Jahre gelebten Abläufe im Wohnheim haben sich sehr gut bewährt. Wir haben von Anfang an, ohne speziell darauf aufmerksam zu machen, Inklusion gelebt, und für Menschen mit einer Behinderung einen möglichst normalen Alltag angeboten. Unsere BewohnerInnen leben gerne in passenden Wohngruppen. Gut eingespielte Beschäftigungs- und Freizeitprogramme helfen mit, geordnete Tagesabläufe zu finden und eine hohe Zufriedenheit zu erlangen.



Hans Moser (links) und Eduard Moser

Bieten Sie mit dem Neubau mehr Wohn- und Beschäftigungsplätze an?
Nein. Wir haben Wohn- und Beschäftigungsplätze zurückgebaut und diese nun mit modernen Einzelzimmern und einer Holzwerkstatt wieder aufgebaut. Für den Neubau waren hauptsächlich die Heimküche und der Speisesaal ausschlaggebend. Diese bieten im neuen Haus nun viel Freiheit und aus der modernen Küche kann eine wertvolle Verpflegung erwartet werden. Die bewilligten 44 Wohn- beziehungsweise Beschäftigungsplätze bleiben vorerst unverändert.

Wird der Heimplatz nun teurer?
Voraussichtlich bleibt die Verteuerung für einen Heimplatz marginal. Mit einer Verteuerung muss vielmehr durch einen erhöhten Betreuungs- oder gar Pflegeaufwand gerechnet werden.

Was wird der nächste grosse Schritt sein?
Nach dem noch im Bau stehenden Umbau im Haupthaus wird wohl erst mal eine Ruhepause angesagt sein. Mit dem Neubau werden neue Erkenntnisse und Erfahrungen möglicherweise auch neue Bedürfnisse aufgezeigt. Momentan ist aber nichts Konkretes in Planung.

Ihr Wunsch für die Zukunft?
Ich wünsche, dass das gut nachbar-

schaftliche Verhältnis weiterhin besteht und wir mit unseren BewohnerInnen im Dorf integriert und auch fortan freundschaftliche Begegnungen erleben können. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass sich unsere BewohnerInnen sowie das ganze Personal sehr wohl und zuhause fühlt. Die gelebten familiären Strukturen sind sehr wertvoll und sollen erhalten bleiben.

An der Hostetgass wird's wieder ruhig

Angefangen mit dem Abbruch, über die Aushubarbeiten und den Rohbau, immer wieder waren die Parkplätze überfüllt und der Durchgangsverkehr behindert. Entlastend wurden sechs Parkplätze dazu gemietet. Trotzdem kam es zu Wartezeiten für die Anwohner. Wir waren sehr dankbar, dass diese Wartezeiten geduldig ertragen wurden und nur einzelne Reklamationen bei uns ankamen. Dennoch möchten wir es nicht unterlassen, unseren Nachbarn, den Anwohnern von der Hostetgass und dem Tiergartenweg für das erbrachte Verständnis, das Ertragen des Baulärms und die Rücksichtnahme auf unsere BewohnerInnen herzlich zu danken. Wir erachten das nicht als selbstverständlich sondern als grosses Entgegenkommen für das Wohnheim Neufeld. Unser weiterer Dank

geht an sämtliche Behörden und an alle am Bau beteiligten Unternehmen und deren Mitarbeiter für die konstruktive Zusammenarbeit und die fachgerechte Umsetzung aller Arbeiten von der Planung bis zur Ausführung. **Herzlichen Dank!**

Der Neubau bereitet allen viel Freude!
Nun steht noch der Umbau im bestehenden Haus an. Gerne begrüssen wir nach dem endgültigen Bauabschluss Nachbarn, Interessierte aber auch Freunde und Bekannte an einem Tag der offenen Türe. BewohnerInnen freuen sich schon heute, ihr neues Haus zu zeigen oder Interessierte auf einem Rundgang durch die Wohnheimgebäude zu begleiten. **ex.**

fotos: © pascal strässler + exclusiv / text: © exclusiv



Wohnheim Neufeld
Hostetgass 9, CH-9470 Buchs SG
Tel. +41 81 750 60 20
www.wohnheim-neufeld.ch